



Ev. Kirchengemeinde Arsten-Habenhausen
In der Tränke 24 • 28279 Bremen

Arsten
Gemeindehaus
In der Tränke 24
28279 Bremen
Tel. 84 75 0 – 0
Fax 84 75 0 – 20

Habenhausen
Simon-Petrus-Gemeindezentrum
Habenhauser Dorfstraße 42
28279 Bremen
Tel. 83 48 59
Fax 83 79 81

Bremen, 15. Juni 2021
Pastor Schlieper
Tel. 84 75 016

Jahresbericht 2020 / 2021
im Rahmen der Gemeindeversammlung am 13. Juni 2021
in der Simon-Petrus Kirche in Habenhausen

1. Vorbemerkung

Seit Jahren treten Menschen aus der Kirche aus und das heißt, auch aus unserer Gemeinde. Die Christengemeinde besteht aus Menschen. Wenn uns die Menschen von der Fahne gehen, dann ist das ein Substanzverlust, der uns im Kern berührt. Hier nur vom Geld, d.h. von den Mindereinnahmen der Kirchensteuer her zu denken und zu handeln, das wird diesen Substanzverlust nicht verlangsamen, geschweige denn umkehren. Wir müssen als Gemeinde geistlich und theologisch die Frage beantworten, wie wir die Menschen zurückgewinnen, die wir verloren haben. Und mit den Menschen kommt dann auch das benötigte Geld zurück.

Menschen zurückzugewinnen, das ist das eigentliche Feld, das wir zu beackern haben. Und diese Arbeit ist mühsam, sie wird viel Kraft erfordern, aber sie ist alternativlos. Das ist im Kopf zu behalten, wenn ich Ihnen nun Bericht erstatte von der Lage der Gemeinde.

Unsere Gemeinde lebt und atmet nicht wie eine Großstadt, sondern eher wie ein Dorf. Entsprechend sind auch die persönlichen Bezüge und Ansprachen. Im Dorf, da kennt man sich noch. Anonymität, das Gift für jede Gemeinschaft hat in dörflichen Strukturen weniger Möglichkeiten, sich auszubreiten.

Die Hälfte des laufenden Kalenderjahres ist fast herum und so blicke ich mit diesem Jahresbericht noch einmal kurz zurück auf das vergangene Jahr, vor allem aber möchte ich einen Ausblick auch über die zweite Jahreshälfte hinaus geben.

2. Rückblick auf das Jahr 2020

Beginnen wir mit einem kurzen Rückblick auf das Jahr 2020. Das Leben unserer Gemeinde wurde seit März letzten Jahres erheblich von der Corona Pandemie bestimmt. Plötzlich waren wir gefordert, digitale Gottesdienstformate und Unterrichtsformen zu entwickeln und zu erproben. Diese Herausforderung, sich als Gemeinde auf mehr oder weniger ungewohnte, neue Wege zu begeben, sind wir sehr ambitioniert angegangen.

Nicht nur die Gottesdienste der Passionszeit und die Osterbotschaft wurden unter Beteiligung von Jugendlichen und Erwachsenen vorproduziert und über unseren eigenen Youtube-Kanal hochgeladen. Zusätzlich gab es Auslegungen zu den Psalmen und tägliche Fürbittgebete, die ebenfalls auf unsere Homepage veröffentlicht wurden. Auch musikalisch wurde neben Songs aus dem Repertoire der Band Soul Cake neues geistliches Liedgut eingespielt und online gestellt. Die Gottesdienstgemeinde wurde so zur gottesdienstlichen online-Gemeinde. Nun versammelten sich die Menschen zum Gottesdienst nicht mehr in der Kirche, sondern sie saßen einzeln oder in der Familie zuhause vor dem Bildschirm.

Die Arster Kirche ist täglich geöffnet und blieb es während der ganzen Zeit, seit uns

die Pandemie mehr oder weniger fest im Griff hat. Mancher hat sich gern ein Segenswort, das an einem Band nahe unserer Schaukästen mit Wäscheklammern befestigt war, mitgenommen. Das gewohnte gemeindliche Leben ruhte – abgesehen von den digitalen Angeboten – in dieser Zeit weitgehend. Je länger die Pandemie dauerte – und es gab nur im letzten Sommer eine kurze Verschnaufpause – je spürbarer wurde, dass die Inzidenz nicht nur eine virologische, sondern auch eine soziale Seite hat. Dass kranke oder sterbende Angehörige nicht besucht werden konnten, gehört mit zu den schlimmsten Erfahrungen, die in der Hochphase der Pandemie gesammelt werden mussten.

Das Einhalten der Abstands- und Hygieneregeln ist für die meisten Menschen inzwischen selbstverständlich. Und auch das Tragen von medizinischen Masken ist ein vertrautes Bild nicht nur im Corona-Alltag, sondern auch in unseren Gottesdiensten.

Am Heiligabend blieben unsere Kirchen weitgehend leer. Für Familien mit kleinen Kindern hat das Team um Nadia Paul einen Krippenweg gestaltet. Eine Station dieses Weges war die Arster Kirche.

Die übrigen Gottesdienste haben wir nach draußen verlagert. Sie konnten aufgrund überzeugender Konzepte auf dem Vorhof des Simon-Petrus Gemeindezentrums und auf dem Arster Anger stattfinden. Neben diesen festen Standorten gab es den fahrenden Arster Christmas-Express, der über den Heiligabend verteilt, an verschiedenen Stationen im Ortsteil Arsten Halt machte. Aus diesem Pilotprojekt ist nun das Projekt des „Arster Abendsegens“ erwachsen.

Besonders gebeutelt von der Pandemie waren bisher die Gastronomen und die Kulturschaffenden. Für die Letzteren haben wir in der Gemeinde eine Künstlerhilfe ins Leben gerufen, um einen kleinen Beitrag zur Unterstützung der Kulturschaffenden in unserer Gemeinde zu leisten.

Wir haben ein Jahr hinter uns, in dem wir von einem Lockdown in den nächsten gegangen sind, der dann mit noch weiteren Beschränkungen verbunden war. Es gehört fast schon zum normalen Bild, dass wir auf Abstand in unseren Kirchen sitzen, Masken tragen und nicht singen. Fast scheint es, als hätten wir uns daran gewöhnt, dass in der Simon-Petrus Kirche sonntags nicht mehr als 60 Personen zum Gottesdienst zusammen kommen, in der St. Johannes Kirche sind es maximal 30 Personen. Selbstverständlich ist es inzwischen, dass man sich zum Besuch des Gottesdienstes anmelden muss und dass man für den Fall, dass im Rahmen unserer Gottesdienste das Virus übertragen wurde – was, soweit ich sehe, bisher nicht eingetreten ist – seine Kontaktdaten zur Nachverfolgung hinterlegen muss.

Die politisch Verantwortlichen geben vor, was geht und was nicht geht in der Pandemie. Und wir halten uns daran, allerdings ohne vorauseilenden Gehorsam.

2.1. Jahresabschluss 2020

Die Gemeinde hat im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Gewinn von knapp 6.500 Euro zu verzeichnen, weil es Corona-bedingt deutlich weniger Ausgaben gab. Positiv entwickelt haben sich die Kapitalanlagen der Gemeinde. Hier gab es eine Wertsteigerung um 2%.

Auch bei der Gemeindestiftung sind die Spendeneinnahmen insgesamt stabil auf einem Niveau von rund 9.000 Euro jährlich. Im Jahresabschluss 2020 ist das Stiftungskapital mit insgesamt 114.000 Euro ausgewiesen.

3. Das Geschäftsjahr 2021, der Blick auf 2025 und darüber hinaus bis 2030
Mitte März hat sich der Kirchenvorstand im Rahmen einer Klausurtagung intensiv mit der Gegenwart, der näheren und der etwas fernereren Zukunft unserer Gemeinde beschäftigt.

3.1. Gemeindegliederzahlen, Punkte und Geld

Am 1.1.2021 hatten wir 6154 Gemeindeglieder. Das bedeutet 60 Regelpunkte und zusätzlich 12 Sonderpunkte, die sich wie folgt aufteilen: 6 Sonderpunkte für den

Popkantor, 2 Sonderpunkte für den Bereich Jugendarbeit und 4 Sonderpunkte aufgrund unserer beiden Standorte.
Pro Jahr verlieren wir rund 100 Gemeindeglieder. Der Verlust von 100 Gemeindegliedern kostet uns 1 Personalpunkt, der von den Regelpunkten, aktuell 60, dann abgezogen wird. Die vergangene Betrachtung der Gemeindegliederzahlen zeigte uns, dass wir pro Jahr wenigstens 1 Personalpunkt verlieren.
Bislang müssen wir für jeden zu viel verbrauchten Personalpunkt 4.000 Euro an die Zentralkasse entrichten. Ausgehend von dieser Entwicklung der Gemeindegliederzahlen haben wir hochgerechnet, dass wir bis Jahre 2030 zu den bereits bestehenden 3 Minuspunkten in diesem Jahr weitere 9 Regelpunkte verlieren werden. In Zahlen heißt das:

2021 - 3 Minuspunkte - 12.000 Euro
2022 - 4 Minuspunkte - 16.000 Euro
2023 - 5 Minuspunkte - 20.000 Euro
2024 - 6 Minuspunkte - 24.000 Euro
2025 - 7 Minuspunkte - 28.000 Euro
2026 - 8 Minuspunkte - 32.000 Euro
2027 - 9 Minuspunkte - 36.000 Euro
2028 - 10 Minuspunkte - 40.000 Euro
2029 - 11 Minuspunkte - 44.000 Euro
2030 - 12 Minuspunkte - 48.000 Euro

Bezüglich der Minuspunkte befinden wir uns nun in einer Phase exponentiellen Wachstums. Wenn wir nichts tun, werden wir aufgrund weiterhin sinkender Gemeindegliederzahlen in den Jahren 2021 - 2030 mit insgesamt 264.000 Euro durch die Zentralkasse belastet werden. Das jährlich fehlende Geld müssten wir entweder aus den Rücklagen nehmen oder wir müssten mit einer Schlüsselzuweisung zurechtkommen, die um den Betrag, den wir für die Minuspunkte zu zahlen hätten, bereinigt wäre. Stand heute könnten wir mit einer sich von Jahr zu Jahr reduzierenden Schlüsselzuweisung nicht arbeiten. Und weil auch unsere Rücklagen begrenzt sind, verbietet sich um der Zukunft willen eine dauerhafte Entnahme, um den jeweiligen Fehlbetrag auszugleichen. In jedem Fall wird die Entwicklung in spürbaren Schritten dahin gehen, dass wir weniger Geld zur Verfügung haben werden. Davon betroffen sind die Personalausstattung, die Arbeitsbereiche und die Örtlichkeiten.

Aber es kommt noch dicker! Die BEK hat vorgegeben, dass 30% der Gesamtkosten bis zum Jahre 2030 eingespart werden müssen. Das ist mit einer Reduzierung der Regelpunkte allein nicht zu erreichen. Deshalb wurde allen Gemeinden zu Weihnachten die Schlüsselzuweisung, also der für 2021 zur Verfügung stehende Geldsack um 15% reduziert. Für unsere Gemeinde bedeutete das:
116.000 Euro ursprüngliche Schlüsselzuweisung - 15% = 12.000 Euro (3 überzählige Personalpunkte) = rund 88.000 Euro verbleibendes Budget.
Inzwischen konnten wir 2 Minuspunkte ausgleichen, weil der Vorstand unserer Gemeindestiftung entschieden hat, dass die Stiftung in diesem Jahr 2 Personalpunkte für den Bereich der Altenarbeit finanziert.

Das ist der Grund, dass der Kirchenvorstand im Rahmen der Klausur im Hinblick auf die Zukunft unserer Gemeinde Weichenstellungen vorgenommen hat, die dieser Gesamtentwicklung Rechnung tragen.

3.2. Personalentscheidungen 2021 und 2025

Frau Gille, unsere langjährige Mitarbeiterin aus dem Kirchhofsbüro haben wir am Pfingstmontag in den Ruhestand verabschiedet. Ihre Stelle wird nicht wieder besetzt. Ihre Arbeit übernehmen zukünftig Frau Twachtman und Frau Rosemeyer. Für eine Phase des Überganges erhalten die Damen Twachtman und Rosemeyer jeweils die Hälfte der 7 Wochenstunden von Frau Gille bis zum Ende des Jahres. Danach entfallen diese Stunden. Dass Frau Twachtman einen Teil der Arbeit aus dem Kirchhofsbüro

mit übernimmt, wirkt sich auf die Arbeit im Gemeindesekretariat aus. Die beiden Sekretärinnen Vahland (Habenhausen) und Twachtmann (Arsten) wurden gebeten, ihre Arbeitsbereiche untereinander abzustimmen und weiter zu optimieren, um Synergieeffekte zu erreichen, so dass auf diese Weise, die Stunden, die dem Arster Gemeindebüro dadurch fehlen, dass Frau Twachtmann einen Teil der Aufgaben des Kirchhofes übernimmt, in möglichst großem Umfang aufgefangen werden.

Das Kirchhofsbüro und das Arster Gemeindebüro werden perspektivisch in einem Gebäude untergebracht sein. Gedacht ist dabei an das Katechesierhaus, das entsprechend umgebaut werden wird, da das Arster Gemeindehaus zeitnah einer anderen Nutzung zugeführt werden soll, wie ich später noch erläutern werde.

Frau Klauer-Böhrnsen geht mit dem Ende des laufenden Spielkreisjahres 2020/2021 in diesem Sommer in den Ruhestand. Der Kirchenvorstand hat entschieden, den Spielkreis für das Spielkreisjahr 2021/2022 unter der Voraussetzung fortzuführen, dass es 10 verbindliche Anmeldungen gibt. Zurzeit haben wir 9 Anmeldungen. Am Ende des kommenden Spielkreisjahres wird der Spielkreis dann geschlossen werden. Sollte sich unerwartet eine neue Perspektive für den Spielkreis bieten, werden wir diese Perspektive im Kirchenvorstand ernsthaft diskutieren.

Als Nachfolge für Frau Klauer-Böhrnsen konnten wir Frau Mahnkopf gewinnen, die derzeit noch im Simon-Petrus Kindergarten arbeitet. Im Kindergarten wird sie mit Beginn der Sommerferien in den Ruhestand verabschiedet. Nach den Sommerferien wird sie dann das Team im Spielkreis für ein Jahr komplettieren.

Auch Frau Kloft-Ollesch, die in unserer Gemeinde die Altenarbeit verantwortet, wird zum Ende dieses Jahres in den Ruhestand gehen. Wir werden mit ihr gemeinsam überlegen und besprechen, ob sie sich vorstellen kann, einen Teil ihrer Arbeit ehrenamtlich fortzusetzen.

Spätestens 2025 werden Diakon Drews und die Pastoren Lohse und Schlieper in den Ruhestand gehen. Einen Teil des Arbeitsbereiches von Diakon Drews und von Pastor Schlieper wird unsere pädagogische Mitarbeiterin Frau Paul, übernehmen, sobald ihr Studium der Sozialen Arbeit und ihre Weiterqualifikation zur Diakonin abgeschlossen sind. Das Feld des Konfirmandenunterrichtes, der Freizeiten und der Jugendgottesdienste wird von pastoraler Seite zumindest mitbestellt werden.

Die ½ Stelle von Pastor Schlieper wird nach dessen Eintritt in den Ruhestand entfallen. Die Stelle von Pastor Lohse soll in vollem Umfang wieder besetzt werden, allerdings ist es beabsichtigt, die Hälfte des vollen Dienstpensums über Spenden zu finanzieren. Auch im Bereich der Pastoren wird es also zu deutlichen Einsparungen kommen.

Die Kirchenmusik wird im Hinblick auf die Notwendigkeit, zu Einsparungen zu kommen, nach Ansicht des Kirchenvorstandes ebenfalls einen Beitrag zu leisten haben.

Die anstehenden Pensionierungen, das sei hier in aller Deutlichkeit gesagt, werden unsere grundsätzlichen Probleme nicht lösen. Sie verschaffen uns nur etwas Zeit.

3.3. Arster Liegenschaften

Es ist einige Jahre her, da beschloss das Kirchenparlament unserer Landeskirche, dass der Gebäudebestand in allen Gemeinden um 1/3 reduziert werden muss. In unserer Gemeinde steht das Arster Gemeindehaus zu Disposition. Allerdings haben wir uns von Anfang an schwer damit getan, Grund und Boden zu veräußern. Wir sind, soweit ich sehe, die erste Gemeinde, die im Hinblick auf die Reduzierung des Gebäudebestandes einen anderen Weg versucht. Deshalb haben wir uns entschieden, auf unserem Grund und Boden selbst zu investieren, mit dem Ziel, eine Rendite zu erzielen, die sofort nach Fertigstellung des Projektes einen Beitrag zur soliden Finanzausstattung leisten wird. Eine Arbeitsgruppe aus Mitgliedern der GV und weiteren Personen, die ihre wirtschaftliche Kompetenz und ihr Know-How aus dem Immobilienbereich mit einbrachten, hat ein inhaltlich sinnvolles und finanziell

lohnendes Konzept entwickelt und zur Entscheidungsreife gebracht. Sowohl der KV als auch die GV sind von diesem Konzept überzeugt, so dass es nun im letzten Schritt der BEK vorgestellt werden wird.

3.3.1. St. Johannes Lebenshaus

Das Arster Gemeindehaus wird durch einen Neubau ersetzt. Das „St. Johannes Lebenshaus“ so der Projektname, wird Wohneinheiten unterschiedlicher Größe bieten. Selbstverständlich wollen wir mit den Mieteinnahmen Geld verdienen, aber nicht um jeden Preis. Das ist daran zu erkennen, dass einige Wohnungen eine „diakonische Ausrichtung“ haben werden und damit auch für Menschen attraktiv wären, die sich eine eher teure Mietwohnung in prominenter Lage sonst nicht leisten könnten.

3.3.2. Errichtung einer Mensa

Auf dem Grundstück zwischen dem Jugendhaus, der Straße In der Tränke und dem Korbhauser Weg soll eine Mensa errichtet werden, die zunächst die Arster Grundschule, die eine ganztägige Grundschule werden wird, täglich mit Essen versorgen soll. Der Betreiber soll die Stiftung Maribondo sein, die über einen guten Leumund und vor allem über eine erfolgreiche Expertise verfügt. Ein besonderes Kennzeichen von Maribondo ist es, dass behinderte Menschen an der Zubereitung des Essens beteiligt sind. Die Stiftung Maribondo soll das Grundstück in Erbpacht erhalten, so dass wir auch hier eine regelmäßige Einnahme erzielen werden.

3.4. Orte

Mit der Aufgabe des Arster Gemeindehauses werden in einem ersten Schritt das Kirchhofsbüro und das Arster Gemeindegemeinschaftsamt zusammengeführt und im neu zu gestaltenden Katechesierhaus untergebracht sein. Langfristig wird das Gemeindegemeinschaftsamt in Habenhausen aufgegeben, auch weil wir in Habenhausen Räume für die gemeindliche Arbeit benötigen, sobald das Arster Gemeindehaus nicht mehr zur Verfügung steht. Auf lange Sicht wird die Gemeindeverwaltung in Arsten beheimatet sein, weil sich in Arsten der Gemeindefriedhof befindet.

Vor allem die St. Johannes Kirche wird stärker als bisher für gemeindliche Veranstaltungen, vor allem für Chorproben, genutzt werden.

Eine weitere mögliche Idee besteht darin, das Arster Pastorat im Jugendhaus zu beheimaten und damit sowohl das Pfarrhaus in der Föhlstraße als auch das Jugendhaus an die BEK abzutreten.

Das hätte Folgen für die Arbeitsbereiche, die gegenwärtig im Jugendhaus angesiedelt sind, nämlich die Arbeit mit Kindern und die Bandarbeit. Das könnte bedeuten, dass zumindest der Bereich der Arbeit mit Kindern nach Habenhausen verlegt werden müsste.

Für den Fall, dass das Jugendhaus – abgesehen von der Krippe – einer neuen Nutzung zugeführt würde, müssten auch für die Bandarbeit neue Räume gefunden werden.

4. Schaffergesellschaft, Gemeindestiftung, Spenden für die Musik in der Gemeinde und...

Gegründet wurde sowohl die Schaffergesellschaft als auch die Gemeindestiftung um sich an der Finanzierung einzelner Projekte bzw. gemeindlicher Arbeitsbereiche zu beteiligen. Beide leisten auf diesem Feld hier seit Jahren wichtige Beiträge.

Auch für die Arbeit unseres Popkantors sind über die Jahre reichlich Spenden zusammen gekommen. Unter unseren Musikschaffenden hat Falko Wermuth die ganze Stelle inne und wird aus den Regelpunkten bezahlt. Derzeit bemühen wir uns in Gesprächen mit der BEK einen Weg zu finden, eine sachgemäße Verwendung der aufgelaufenen Spenden sicher zu stellen. In jedem Fall werden wir zeitnah unseren Spendenzweck modifizieren müssen. Das wird dadurch geschehen, dass wir den Spendenzweck „ausweiten“. Das ist eine Vorgabe der BEK. Wir werden dann für die „Musik in unserer Gemeinde“ um Spenden bitten. Diejenigen, die die Bandarbeit seit vielen Jahren unterstützen, werden wir schriftlich über die Ausweitung des Spendenzweckes informieren, um ihr Einverständnis dazu bitten und darum, die „Musik in unserer Gemeinde“ auch weiterhin mit ihrer Spende zu fördern.

Diese mit diesem Jahr beginnende Ausweitung des Spendenzweckes wird auch eine Neuauflage unseres Flyers nach sich ziehen. Der Jugendausschuss unserer Gemeinde ist damit bereits befasst.

Nach den Diskussionen im Jugendausschuss und in der GV sollen nun auch Chormitglieder persönlich angesprochen und um eine Spende gebeten werden, um einen Beitrag zur Finanzierung des Arbeitsbereiches „Musik in der Gemeinde“ zu leisten.

4.1. Öffentlichkeitsarbeit

Unsere regelmäßig erscheinende Gemeindezeitung erfreut sich großer Beliebtheit. Zu erkennen ist das auch daran, dass es in der Gemeinde eine hohe Bereitschaft gibt, für den Gemeindebrief zu spenden.

In neuem Glanz erstrahlt auch unsere Website. Für diesen wirklich gelungenen Internetauftritt danke ich im Namen des KV dem Arbeitskreis Akinet und den Mitarbeiter*innen der Firma Stoll - Informationssysteme.

5. Verfassungsreform

Die Verfassung unserer Landeskirche soll reformiert werden. Ein erster Entwurf für eine solche Reform wurde inzwischen beraten. Abzulesen in diesem Entwurf ist die Tendenz, dass unsere Kirche weiter hierarchisiert und in der Folge davon zu viel Macht und damit Einflussnahme im Haus der Kirche angesiedelt sein wird. Davon würde das Selbstverständnis der Gemeinden spürbar berührt werden, wenn zukünftig in einem größeren Maße als das bisher der Fall war, die Politik für das Dorf von der Zentrale in der Stadt gemacht wird. Mit Bezug auf die geplanten „Leistungsstrukturen“ wird nach unserem Dafürhalten, und das bringen wir mit in die Diskussion ein, Kirche von unten, von den Menschen vor Ort, gemacht. Wir wollen mit guten Argumenten dafür werben, dass dieses Verständnis in der Gestalt Eingang in die Verfassung findet, dass es sich auch in unseren landeskirchlichen Strukturen niederschlägt.

Im Hinblick auf die Verfassungsreform hatte unsere Gemeinde in der Zwischenzeit Koalitionen mit anderen Gemeinden geschmiedet und wollte eine außerparlamentarische Plattform in Form einer Diskussionsveranstaltung zu den Kernthemen Minderheitenschutz und Leitungsstruktur anbieten. Zu dieser Diskussion ist es aber aufgrund der Corona Pandemie nicht gekommen. Eine erste Lesung des Verfassungsentwurfes ist frühestens für den Kirchentag im Mai des kommenden Jahres geplant. Das eröffnet zumindest die Möglichkeit, die ausgefallene Diskussionsveranstaltung nachzuholen.

